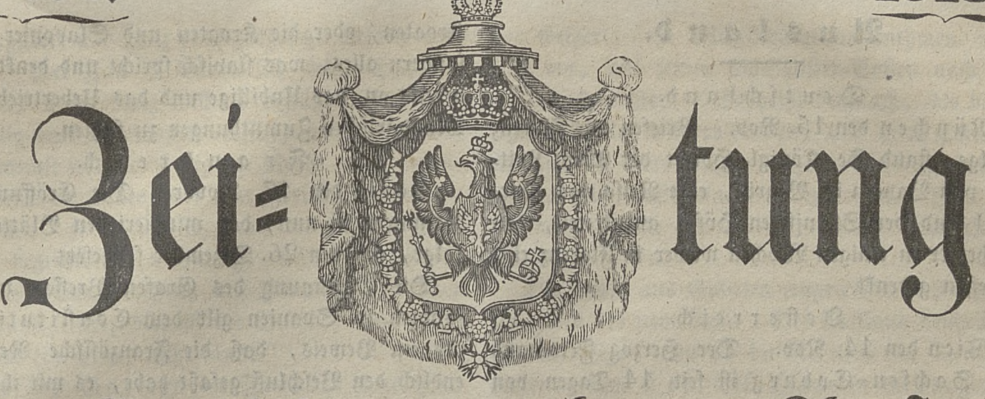
№ 276. 1843.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 24. November.

Inland.

Berlin den 22. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Dom-Kapitular Rox zu Paderborn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Pfarrer Fischer an der St. Jakobs-Kirche zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schulzen Brehmer zu Jädersdorf, Rentamts Schwedt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Schnuhr in Gumbinnen zum Regierungs-Medizinal-Rath bei der Regierung in Marienwerder zu ernennen.

Berlin. — Die Reform der Juden findet ihre Reaktion. Dr. Zunz, einer der berühmtesten und sonst freisinnigsten Jüdischen Gelehrten Deutschlands, hat vor Kurzem in einem Wiener Kalender einen Aufsatz veröffentlicht, worin er die Judenheit dringend auffordert, das tägliche Anlegen der Schauriemen nicht zu vernachlässigen. In weiterm Verfolg dieser Zeitrichtung und in hastiger Eile gehen gegenwärtig die Vorsteher der hiesigen Juden-Gemeinde, Männer, von denen man bisher glaubte, daß sie allem Ceremoniellen auf ewig den Rücken gewandt haben, damit um, einen Prediger an der Synagoge anzustellen, welcher das Ceremoniel philosophisch zu entwickeln versteht, den in Prag als Prediger fungirenden Dr. Sachs. Es ist von Wichtigkeit, solche Erscheinungen der Zeit zu beachten. Dr. Sachs in Berlin, und Pleßner in Posen, werden mit dem Feuereifer ihrer Frömmigkeit dafür sorgen, daß der Baum der Aufklärung nicht in den Himmel der Vernunft wachse. Mit der Berufung des Dr. Sachs wäre in Berlin, wo einst Mendelsohn und Jakobsohn gewirkt haben, eines der orthodoxsten Rabbinate konstituirt, bestehend aus dem ersten Rabbiner Oettinger, dem zweiten Rabbiner Rosenstein und dem dritten Rabbiner, dem Rabbinats-Adjunkt Dr. Sachs.

Berlin. — Wahrscheinlich werden schon in den nächsten Tagen die meisten Abgeordneten, welche zum Zollvereins-Kongreß hier versammelt gewesen sind, uns verlassen. Im nächsten Jahre wird die Zusammenkunft, wie man vernimmt, in Karlsruhe stattfinden. Vielleicht dürfen die Produzenten und Fabrikanten aus der Wahl dieses Ortes die Hoffnung schöpfen, daß sie im nächsten Jahre das erreichen werden, was sie diesmal nicht durchgesetzt haben. — Darf man umlaufenden Gerüchten trauen, so wird die Redaktion der Allg. Pr. Ztg. abermals verändert werden. Der Redakteur Dr. Zinkeisen wird nämlich austreten, welcher übrigens auch nach glaubwürdigen Versicherungen so gut wie nichts für das Blatt gethan hat; dagegen wird, sind wir anders gut unterrichtet, der Dr. Hermes bei derselben verbleiben(?), und nicht, wie die Düsseld. Ztg. meldete, in Köln ein Sonntagsblatt gründen. — Mit Beginn dieser Woche haben mit wenigen Ausnahmen die meisten Professoren der Universität ihre Vorlesungen eröffnet. Wann Schelling anfangen wird, weiß man noch nicht, da am schwarzen Brett noch nicht einmal ein Anschlag von ihm zu finden ist, obgleich bereits sein getreuer Schildknappe, die Augsb. Allg. Ztg., unmittelbar vor Beginn der Vorlesungen, als Hinweisung auf ihn einen durch fünf Nummern hindurch gehenden Artikel „Schellings Stellung und Aufgabe" gebracht hat. Der Professor V. A. Huber hat sein Debüt überstanden, und sich eben nicht mit Ruhm bedeckt.

Ausland.

Deutschland.

München den 15. Nov. Briefen aus Florenz zufolge, stand Se. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Bayern im Begriff, eine Reise nach Portugal und den Spanischen Höfen anzutreten, von welcher er in einigen Wochen wieder in Florenz einzutreffen gedenkt.

Oesterreich.

Wien den 14. Nov. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg ist seit 14 Tagen von seiner Reise zurück. Er brachte seiner Gemahlin die erfreuliche Nachricht, daß sich die Prinzessin Clementine von Orleans, vermählte Prinzessin August von Sachsen-Koburg in gesegneten Umständen befinde. — Es geht hier noch immer das Gerücht und selbst höher gestellte Personen bezweifeln es kaum, daß der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Leopold, der so eben von Sr. Maj. dem Kaiser zum Ober-Lieutenant befördert worden ist, zum Gemahl der Königin Isabella von Spanien bestimmt sei. — Dem Vernehmen nach sind wir in Gefahr, unsere berühmte Sängerin Lutzer zu verlieren, es heißt jetzt ganz bestimmt, daß sie sich mit dem Bibliothekar des Königs von Würtemberg, Dingelstedt, vermählen und ihren Aufenthalt in Stuttgardt nehmen werde. — Der aus Athen hier eingetroffene geheime Kabinetssekretair des Königs Otto, Herr v. Graff, ist von der Kaiserl. Familie mit großer Auszeichnung empfangen worden. Fürst Metternich hatte eine lange Unterredung mit demselben. (Bresl. Z.)

Curzola. — Kapitain Salvator Santo Bacchiani, aus Korfu kommend, begegnete am 10. Oktober dem Oesterreichischen Kapitain Quiniavalle, welcher ihn auf der Hut zu sein erinnerte, ihm berichtend, daß die Gewässer von Vallona von Griechischen Seeräubern durchkreuzt werden, wo auch vor mehreren Tagen zwei Oesterreichische Briggs überfallen, geplündert und von einem dieser zwei Schiffe die ganze Mannschaft erschlagen worden sei. (G. d. Zara.)

Preßburg. (A. Z.) Mit Bedauern muß man auf die Verirrungen eines zu weit getriebenen, mißverstandenen Eifers für die Ungarische Nationalität und Sprache blicken und sich bekümmert fragen, wie es möglich, daß eine sonst so biedere, so patriotisch gesinnte Nation, wie die Ungarische, durch ein nicht zu erklärendes Festhalten an einer Maßregel von so untergeordneter Natur und zweifelhafter Wichtigkeit sich die Herzen von Millionen Mitbürgern entfremde und vielleicht durch die unselige Zwietracht, die daraus entstehen muß, sich der Gefahr aussetze, die Kraft eines durch die Natur so bevorzugten Landes für alle Zukunft zu brechen. Denn nicht die Kroaten, oder die Kroaten und Slavonier allein, sondern alles, was slavisch spricht und denkt, fängt bereits an, das Unbillige und das Uebertriebene der Magyarischen Zumuthungen zu fühlen.

Frankreich.

Paris den 17. Novbr. Die Eröffnung der Kammern ist nun, den ministeriellen Blättern zufolge, auf den 26. Dezember festgesetzt.

Die Ernennung des Grafen Bresson zum Gesandten in Spanien gilt dem Constitutionnel als ein Beweis, daß die Französische Regierung endlich den Beschluß gefaßt habe, es mit ihrer Diplomatie in Spanien ernst zu nehmen und Resultate zu erzielen. „Diese Ernennung", sagt das genannte Blatt, „wird von allen denen willkommen geheißen werden, welche wünschen, daß Frankreich angemessen und geschickt in Madrid vertreten werde. Herr Bresson hat seine Proben in Berlin gemacht, wo man seinen Abgang lebhaft bedauert; er ist einer von den Männern, deren persönlicher Werth ihnen Achtung erwirbt und die Erfüllung der diplomatischen Pflichten erleichtert. Hätte man früher an ihn für Madrid gedacht, so wären wahrscheinlich unsere Beziehungen zu Spanien nicht zwei Jahre lang wegen eines Mißverständnisses in einer Frage der Etikette gestört geblieben. Wenn das Ministerium dem Grafen Bresson nicht Querstriche macht, so wird dieser Diplomat gewiß das beabsichtigte Ziel erreichen."

Der Bischof von Chalons hat auf die gegen ihn von Seiten des Staats-Raths ergangene Rüge im Ami de la Religion geantwortet. „Es war", sagt er, „nicht meine Absicht, die Gränzen meiner Befugnisse und Rechte zu überschreiten, da ich genug mit meinen Geschäften zu thun habe, als daß ich mich noch in fremde mischen sollte. Man hat wegen einer Sache, die durchaus in meiner Kompetenz liegt, und hinsichtlich deren es Niemandem zukommt, mich zu befragen und mir Regeln vorzuschreiben, ein Urtheil über mich gefällt. In der That habe ich nicht in meiner Eigenschaft als Bischof für Aufrechthaltung des Glaubens und der Sittlichkeit in der Diözese zu sorgen? Das ist die ganze Frage, um die es sich handelt. Ich füge hinzu, daß, wenn in einer Unterrichts-Anstalt ein Lehrer den Irrthum lehrt, er dem Hause die größte Unbill zufügt; und mit Recht wird dasselbe für verdächtig gelten, besonders wenn er dort durch seinen Geist und seine Talente von Einfluß ist. Es kann sogar kommen, daß die Zurückziehung des Kaplans nothwendig wird, wenn man, wie gesagt, sich dieses Deckmantels bedienen wollte, um die Familien zu bethören und ihnen einzureden, daß ihre Kinder in der Frömmigkeit nach den Grundsätzen der katholischen Religion erzogen würden, während sie

nur vergiftete und ganz entgegengesetzte Lehren enthielten. Der Fall ist bekanntlich keine Chimäre. Noch eine Bemerkung will ich beifügen, die man als richtig wird anerkennen müssen, wenn man auch die Vernunft noch so wenig zu Rathe zöge; nämlich, wenn ein Laster oder eine Irrlehre sich einnisten wollen, so müssen sie, nach der von der Vorsehung begründeten Ordnung, nothwendigerweise auf ein Hinderniß treffen, auf Jemand, der ihnen Widerstand leistet; dies ist der Bischof, und wehe, wenn sich ein solcher nicht fände."

Nach der Gazette de France hätte Herr Guizot von Lord Aberdeen ein Schreiben mit der Zusicherung empfangen, die Königin von England werde den Herzog von Bordeaux gar nicht empfangen. Das genannte Blatt verbürgt sich für die Wahrheit dieser Nachricht.

Die Nachricht, daß die Königin Isabella beinahe einstimmig von den Cortes großjährig erklärt wurde, bewog die Ex-Regentin Marie Christine, die Reise nach Madrid zu unternehmen, wozu alle Anstalten im Hotel de la Rue Courcelles getroffen werden. Der Zweck dieser Reise ist kein anderer, als die Ablegung der Vormundschafts-Rechnungen, da die Königin Marie Christine in Folge ihrer Protestation gegen die Ernennung des Herrn Arguëlles sich als die einzige und rechtmäßige Vormünderin ihrer beiden Töchter fortwährend betrachtet hat. Um jedoch durch ihre Gegenwart den feindlichen Parteien keinen Vorwand zu neuen Ränken zu liefern, gedenkt die Königin Marie Christine nur einen kurzen Aufenthalt in Madrid zu nehmen und bis zu Anfang des neuen Jahres wieder nach Paris zurückzukehren, wo sie ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen Willens ist. Alle Personen, welche in der Umgebung der Ex-Regentin leben, versichern, daß dieselbe für immer der Politik zu entsagen entschlossen ist und den Rest ihrer Tage in der Zurückgezogenheit der Kunst und ihren literarischen Beschäftigungen widmen will. Sie ist ausgezeichnete Malerin und arbeitet emsig an einer Selbst-Biographie, die erst nach ihrem Tode veröffentlicht werden soll.

Spanien.

Madrid den 9. November. Diesen Vormittag wurden sämmtliche Senatoren und Deputirte der Königin vorgestellt, um sie zu beglückwünschen. Nur Herr Bernabeu hatte sich nicht eingefunden. Als der Marquis von Tabuerniga der Königin die Hand küßte, sagte er: „Ich habe gegen die Volljährigkeits-Erklärung Ew. Majestät gestimmt, allein Ew. Majestät werden in mir den treuesten Unterthan finden."

Der gegen General Narvaez gerichtete Mordversuch hat auf das Gemüth Olozaga's einen solchen Eindruck gemacht, daß er sich entschiedener als zuvor weigert, ein Ministerium anzunehmen. Er zieht vor, auf seinen Botschafter-Posten nach Paris zurückzukehren. Es heißt demnach, die bisherigen Minister würden bleiben, und Herr Onis als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und ein anderer als Justizminister hinzutreten. Herr Lopez würde dann den Vorsitz, jedoch ohne Portefeuille, behalten.

Die heute aus Galicien eingetroffenen Nachrichten gehen bis zum 5ten. Der Aufstand beschränkte sich auf Vigo, von wo die Rebellen am 2ten eine Kolonne von 5 bis 600 Mann in die Umgegend schickten, um reiche Leute einzufangen. Der General Cotoner stand mit vier Bataillonen in Orense, und erwartete Artillerie, um gegen Vigo vorzurücken.

Der Infant Don Francisco erklärte plötzlich diesen Morgen, noch heute, ungeachtet der rauhen Witterung, mit seiner Familie sich nach dem Eskurial begeben zu wollen. Die Minister ließen ihm andeuten, daß ein solcher Schritt, am Vorabend des Regierungs-Antrittes der Königin, zu üblen Auslegungen Veranlassung geben könne, und daß er seine Ausflucht bis übermorgen einstellen möge.

Paris. — Die Nord-Provinzen scheinen die Schritte, welche sie im Interesse ihrer Fueros zu thun beabsichtigten, mit Rücksicht auf die Volljährigkeits-Erklärung der Königin Isabella einstweilen vertagt zu haben, indem sie ohne Zweifel die Hoffnung hegen, von der neuen Regierung Zugeständnisse erlangen zu können, von denen sie bisher überzeugt waren, daß man sie ihnen nicht anders als gezwungenerweise machen werde. Die neuesten Nachrichten aus Bilbao, Vitoria u. s. w. sagen, daß die Stimmung der ganzen Bevölkerung ihren beunruhigenden Charakter verloren hat, und daß die Botschaft von der beinahe einstimmigen Annahme des Regierungs-Antrages auf die Erklärung der Volljährigkeit der Königin mit der lebhaftesten Freude von ihr aufgenommen worden ist.

In Vigo dauert die bisherige Lage der Sachen fort. Die Insurrection spielt in der genannten Stadt den Meister, aber sie hat bis jetzt noch keinen weiteren Boden gewonnen, wiewohl der General Iriarte bereits den angeblichen Aufstand von Ferrol wie ein öffentliches Fest hat feiern lassen. Der genannte General ist mit einer Kolonne, die nach den Berichten der der Regierung feindlichen Blätter 1500 Mann zählen soll, gegen Orense aufgebrochen, wo einige Sympathieen für den Aufstand zu herrschen scheinen. Auf der anderen Seite hat der General Cotoner 4000 Mann zusammengezogen, mit denen er gegen Vigo zu operiren beabsichtigt.

Aus Valencia wird dem Phare des Pyrénées geschrieben, daß der dortige General-Capitain Roncali einen Englischen Obersten Richardson ver-

haften lassen, der sich aus Italien, wo er bei den Unruhen in dem Kirchenstaate betheiligt gewesen, nach der genannten Stadt geflüchtet habe. Der Oberst Richardson wird, wie es scheint, angeklagt, Staatsgelder veruntreut zu haben, welche sich zur Zeit der Fremden-Legion in seinen Händen befanden. — Die der Madrider Regierung günstigen Korrespondenzen aus dem südlichen Spanien führen bittere Beschwerde über die esparteristischen Umtriebe, welche in Andalusien, namentlich von Gibraltar aus, geschürt werden sollen. Man behauptet zumal, daß der Aufruhr, welcher am 31sten v. M. in Algesiras ausbrechen sollte, lediglich von den Agenten Espartero's angestiftet worden, und daß der Ex-Kriegs-Minister General Nogueras, der sich mit den andern geflüchteten Chefs der Ayacuchos in Gibraltar befinde, bestimmt gewesen, die Leitung desselben zu übernehmen, sobald der erste Schlag geführt worden wäre. Die Verschwörung von Algesiras scheint jedenfalls sehr gut angelegt gewesen zu sein, und man zweifelt nicht an ihrem vollständigen Gelingen, für den Fall, daß die Behörden ihr einige Stunden länger Zeit gelassen.

Portugal.

Lissabon den 7. Novbr. Das Gerücht über eine beabsichtigte Umgestaltung des Kabinets gewinnt an Konsistenz. Der Herzog von Palmella, der Marquis von Saldanha und Gomez de Castro werden in dasselbe eintreten. Das jetzige Kabinet ist so unbeliebt, daß man den kalten Empfang der Königin bei ihrer Rückkehr in die Stadt nur der Unpopularität desselben zugeschrieben hat.

Belgien.

Brüssel den 15. Nov. Die Kammern sind gestern feierlich vom Könige eröffnet worden.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 10. Nov. (K. Z.) Die revolutionairen Banden in der Romagna haben sich in den letzten Tagen nach einem unverkennbaren Plane in die Gegend von Rimini gezogen, um in der Nähe der Meeresküste zu seyn und eine aus Neapel zu erwarten seyn sollende Anzahl politischer Flüchtlinge leichter an sich ziehen zu können.

Schweiz.

Aarau den 11. Nov. (N. Z. Z.) Der Dekrets-Entwurf des Aargauischen Kleinen Raths über die Wiedereinsetzung der Frauen-Klöster Fahr, Maria-Krönung in Baden, Gnadenthal und Hermetschwyl ist jetzt veröffentlicht.

Von der Reuß den 10. Novbr. (A. Z.) In zwei der größeren radikalen Kantone haben neue Großraths-Wahlen stattgefunden — in Bern und Aargau. Das Resultat ist sich gleich geblieben, ein Beweis, daß der Radikalismus in diesen beiden Kantonen tiefere Wurzeln hat, als oft geglaubt oder gewünscht wird. Zwar mag die Wahlart Berns viel zu diesem Resultate beigetragen haben, indem da das Volk nur indirekt am Wahl-Geschäft Theil nimmt, aber wenn das Volk radikalen Druck fühlte, könnte es sich auch indirekt desselben entledigen. Im Aargau hat der katholische Landestheil wie früher in entschieden konservativem Sinne gewählt (selbst der bekannte Herr Bruggisser fiel diesmal durch), aber eben so entschieden sind die Ernennungen im reformirten Lande radikalerseits, so daß die überwiegende Majorität radikal bleibt.

Der neue Aargauische Große Rath hat sich anfangs dieser Woche versammelt. Die Liquidation der Klostergüter ist eine seiner Haupt-Beschäftigungen; um das katholische Volk zu gewinnen soll eine halbe Million Fr. an die katholischen Gemeinden vertheilt und hierfür ein Staats-Anlehen erhoben werden. Dieser regierungsräthliche Anschlag dürfte aber die Ansprüche der Katholiken kaum befriedigen, da dieselben das Klostergut nicht als Staats-, sondern als katholisches Kirchengut betrachtet wissen wollen. Die Frauenklöster Fahr, Maria-Krönung, Gnadenthal und Hermetschwyl werden sofort nach erfolgter baulicher Einrichtung den Klosterfrauen wieder übergeben werden. Einige radikale sollen zwar mit der Hoffnung sich schmeicheln, die Frauen werden in das Gemäuer nicht wiederkehren, aus guter Quelle wird aber das Gegentheil versichert.

Während Aargau so den Klosterstreit durch beschleunigte Liquidation zu Ende zu führen sucht, erweckt der Luzerner Großraths-Beschluß einen wahren Krieg; aber glücklicherweise wird nur mit Federn und nicht nach der Väter Sitte mit Hellebarden und Morgensternen gestritten. Nebst Zürich und Bern haben auch Appenzell A. Rh., Solothurn, Waadt Kreisschreiben erlassen gegen jene Beschlüsse; Uri dagegen hat Partei für Luzern ergriffen, und der Kantonsrath von Schwyz ist denselben förmlich beigetreten. Die Regierung von Luzern sendete Abgeordnete nach Zug und Unterwalden, um diese Stände zum Beitritt einzuladen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die im Wurf liegende Luzerner Konferenz in einiger Zeit zusammentreten wird unter dem Präsidium des Herrn Statthalters Sigwart-Müller. Dessenungeachtet sind viele Leute noch immer der Ansicht, daß die Bundesfrage diesmal zu keinem Durchbruch kommt; auch scheint die katholische Partei sich mehr für eine künftige Frage vorbereiten, als schon jetzt die Repeal versuchen zu wollen. Die Stellung Luzerns als Vorort und als katholischer Stand ist gedoppelter Art und bildet eben deswegen eine günstige wie eine ungünstige Seite.

Türkei.

Konstantinopel den 31. Oktober. Seit letzter Post sind Berichte der Pascha's von Scopia und Nissa eingelaufen, welche beklagenswerthe Excesse, die die Albanesen neuerdings in der unglücklichen Stadt Vrania verübten, melden. Gegen 40 der reichsten Familien der christlichen Bevölkerung wurden gräßlich von ihnen gemißhandelt, Weiber u. Mädchen entführt und alles Eigenthum geplündert. Nach Eingang dieser Nachricht hat die Pforte sogleich den Pascha von Salonich beauftragt, ein fliegendes Corps über Balepi nach Vrania zu schicken, allein es ist leider zu spät. Die fremden Botschafter, mit Ausnahme des Russischen, der bereits ernstliche Aufforderungen an die Pforte ergehen ließ, warten von ihren Konsulaten Berichte ab, um gemeinschaftlich zu Gunsten der christlichen Bevölkerung dieser Gegend einzuschreiten. – Dem Beispiele des Französischen Ministers in Betreff der Beschimpfung des in Fränkischer Tracht hingerichteten Armeniers, sind nun auch die anderen Botschafter der größeren Höfe gefolgt und haben Beschwerde bei der Pforte geführt. Man zweifelt nun nicht, daß der Präsident des Gerichtshofes Nasib-Effendi seiner Stelle entsetzt werde. — Der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Serbien ernannte Senator Simich hat seine Abreise verschoben und geht erst diese Woche zugleich mit dem zum Russischen General-Consul in Belgrad ernannten Obersten Danielefsky nach Belgrad ab. Es scheint entschieden, daß der Russische Kommissair von Lieven den Simich zu diesem Posten vorgeschlagen hat, und man folgert daraus weiter, daß alle neuesten Veränderungen in Serbien von Herrn von Lieven geleitet werden. — Der Oesterreichische Internuntius expedirte diesmal die Post einen Tag früher, was vermuthen läßt, daß er außerordentliche Mittheilungen an seinen Hof zu machen hat. Es verbreiten sich gleichzeitig finstere Gerüchte über den Gesundheitszustand des Sultans, der seit acht Tagen nicht mehr öffentlich erschien. Wenn bei der jetzt herrschenden Krisis in den Provinzen ein Thron-Wechsel erfolgte, so dürfte die End-Katastrophe über das Ottomanische Reich hereinbrechen. Der Nachfolger ist ein 11jähriger Knabe, Bruder des Sultans, denn hier succedirt nicht der Sohn des Sultans, sondern der jedesmalige älteste Prinz des Kaiserl. Geschlechts. — Die neuesten Nachrichten aus den Natolischen Provinzen lauten eben so beunruhigend. In Syrien und in den meisten dortigen Paschaliks werden die fremden und einheimischen Christen auf alle erdenkliche Arten gemißhandelt. Mehr als 10 Reklamationen sind von den dortigen Consuln an die hiesigen Botschafter eingeschickt worden. (Bresl. Z.)

Griechenland

Athen den 26. Okt. (Mannh. J.) Seit den Excessen, welche die Entfernung Kolokotroni's und Ralli's veranlaßten, ist hier die Ruhe nicht mehr gestört worden, doch herrscht eine große Bewegung der Gemüther, welche stets durch neu hervortretende Gegenstände neue Nahrung erhält. Die Griechen erfassen mit leidenschaftlichem Feuer die politischen Fragen, und einfache Discussionen enden nicht selten mit Pistolenschüssen, Dolchstößen, oder im besten Falle mit Faustschlägen. Bei der gegenwärtig vorwaltenden Stimmung ist selbst die Regierungspartei nicht ganz frei von der Besorgniß, daß die Nationalversammlung nicht ohne Ruhestörung ablaufen möchte. Es läßt sich wenigstens voraussehen, daß die bereits vorhandene Aufregung durch die Debatten, in denen es an Gehässigkeit und Recrimination nicht fehlen wird, so wie durch das vermehrte, auf einen Punkt concentrirte Parteigetriebe sehr gesteigert werden wird. Der Haß der Griechen gegen die Bayern und Alles was Deutsch ist, hat hier eine Höhe erreicht, von der man sich auswärts kaum einen Begriff macht. Ich selbst, obwohl seit zehn Jahren hier ansässig, mit den Griechen in vielfachem Verkehr und ich darf sagen, von ihnen wohl gelitten, wage zur gegenwärtigen Zeit kaum das Haus zu verlassen, geschweige einen öffentlichen Vergnügungsplatz zu besuchen. Erst dieser Tage ist wieder der Fall vorgekommen, daß einige unserer Landsleute, welche sich vom Piräus in die Stadt begeben hatten, vom Pöbel insultirt und mit Steinwürfen verfolgt wurden. Selbst auf die Gesandten der Deutschen Mächte hat sich diese Erbitterung ausgedehnt; denn wenn sie auch ihre Stellung vor Beleidigungen schützt, so kann dies doch nicht verhindern, daß das Volk bei ihrem öffentlichen Erscheinen Zeichen seines Mißfallens giebt. Hierzu trägt freilich die allgemein verbreitete Sage bei, daß sie sich mißbilligend gegen die Revolution ausgesprochen hätten. Der König lebt sehr zurückgezogen, wenigstens sieht man ihn seltener als früher ausreiten. Die Königin sollen die letzten Ereignisse sehr angegriffen haben.

Triest den 11. Nov. (A. Z.) Die Zeitschrift Minerva hat eine ganz gemäßigte Tendenz angenommen und sucht fortwährend die Vereinigung der Parteien. In einem ihrer letzten Blätter findet sich ein Artikel über die Verfassung. Man will darin beweisen, daß für Griechenland das Zweikammern-System, jedoch ohne Adel, nothwendig sei. Die zweite Kammer sollte nämlich aus denjenigen Personen bestehen, welche im Freiheitskampf eine Rolle gespielt, und aus den Universitäts-Professoren, welche schon fünf Jahre lang dozirt haben, und diese sämmtlichen Mitglieder von dem König für lebens-

länglich erwählt werden. Anfangs sollte diese Kammer nur aus 25 Mitgliedern bestehen, jedoch Se. Majestät der König das Recht haben, nöthigenfalls noch 10 Personen darin zu ernennen. In demselben Blatte lesen wir, daß das Staats-Sekretariat des Innern einen Plan zur Organisation der National-Garde entworfen habe; diese soll nur von solchen Bürgern gebildet werden, welche Eigenthum besitzen und vom 18ten bis 45sten Jahre dienstpflichtig sein sollen, weil alsdann ihr eigenes Interesse sich an die Ruhe und Sicherheit des Staats knüpft. Der Minister hat Sr. Majestät diesen Plan schon vorgelegt, welchen Allerhöchstderselbe mit Vergnügen angenommen und seinen Beifall darüber geäußert hat. Se. Majestät prüften mit demselben Minister den ganzen Plan, und gleich nach Beendigung wird derselbe ins Leben treten. — Sobald General-Major Vassos erfuhr, daß die in Lamia sich befindenden Macedonier ihn als Abgeordneten wählen wollten, hat er dafür gedankt, mit dem Bemerken, daß die Wahlen nur auf solche Personen fallen sollten, welche schon Bildung genossen haben.

Der Griechische Beobachter enthält ein Rundschreiben des Ministeriums, wodurch den Volks-Repräsentanten untersagt wird, mit bewaffneter Bedeckung bei der Nationalversammlung zu erscheinen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 24. Oktober. Auf dem Wege über Mexiko erfährt man, daß der Contre-Admiral Thomas, Ober-Kommandant der Britischen Seemacht im stillen Ocean, am 26. Juli auf dem Kriegsschiffe „Dublin" vor Honolulu (Sandwichs-Inseln) erschienen war und feierlich das Königthum in die Hände des rechtmäßigen Königs jener Inseln, Kamehameha III., zurückgegeben hatte, welchem es von Lord Paulet auf die bekannte Weise genommen worden war. Bekanntlich hatte der so seiner Würde beraubte König Protestationen dagegen bei den ersten Regierungen der alten und neuen Welt und darunter auch bei der Englischen erhoben.

Das gelbe Fieber dehnt seine Verheerungen in der That mehr und mehr selbst über Orte aus, die vermöge ihrer Lage und ihres gesunden Klima's davor sicher zu sein schienen. Zu Mobile herrscht es fortwährend mit gleicher Intensität, am 10ten wurden zehn neue Fälle dort konstatirt. Auch zu Vicksburg ist es erschienen, eine große Anzahl von Fällen waren daselbst vorgekommen, und vom 2ten bis 7ten waren neun Todesfälle erfolgt. Zu Natchez haben die Behörden das Quarantaine-Gesetz in Kraft gesetzt; weder Reisende noch Waaren, die den Mississippi herabkommen, dürfen vor der vorgeschriebenen Frist mehr dort ausgeschifft werden. Spring-Hill, das auf einer Anhöhe mehrere Meilen von Mobile gelegen ist, ist ebenfalls von dieser Geißel heimgesucht worden; mehrere Erkrankungs- und Sterbefälle hatten statt. Am 10ten sind dort zwei Brüder, von 16 und 18 Jahren, im Verlaufe weniger Stunden als Opfer dieser Krankheit gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist am 29. Oktober d. J. dem Verkehr eröffnet worden. In der Woche vom 29. Oktober bis 4. November wurden 5712 Personen befördert, die Einnahme betrug 2145 Rth. In der Woche vom 4—11. November 5700 Personen mit einem Ertrage von 1876 Rthlr.

Der Oberst v. Stockhausen, welcher wie neulich gemeldet wurde, die zweite Landwehr-Brigade erhielt, hatte, ehe er zum Generalstab übertrat, im Garde-Jägerbataillon stand, in früher Jugend das Glück, dem Kaiser Napoleon zu imponiren. Als 14jähriger Junker — so ist mir von einem glaubwürdigen Militair erzählt — wurde er bei Jena gefangen und gefiel dem Kaiser durch seine unbefangenen Antworten so, daß derselbe ihm einen Trunk Wein aus seinem eigenen Becher reichte. Stolz nahm der Jüngling den Becher aus den kaiserlichen Händen, und ohne daran zu nippen, reichte er ihn einem verwundeten Preußischen Kapitän. Als Napoleon darüber staunte, antwortete der junge Stockhausen: ob in der Französischen Armee weniger Kameradschaft wäre. Schon jetzt machte der Kaiser ihm vorzügliche Anerbietungen und wiederholte dieselben in Berlin, bis wohin er ihn in seinem Wagen hatte fahren lassen. So lockend auch die Vorschläge waren, so konnten sie doch nicht die Stimme der Liebe und Treue ersticken, die laut in des jungen Mannes Herzen für seinen König sprach. Er verließ Berlin, ging nach Königsberg und erhielt dort von dem Könige sogleich das Lieutenantspatent, in welchem seine Treue und Anhänglichkeit erwähnt ward.

Nach der Zeitung des Judenthums soll der neue Rabbiner in Braunschweig erklärt haben, das Judenthum eile zusehends seinem Untergange entgegen, und könne nur durch Anschließen an den fortschreitenden menschlichen Geist erhalten werden.

Für die katholischen Maroniten in Syrien ist in Oesterreich allein eine Summe von mehr als 100,000 Gulden eingekommen.

Herr Eberhard Feiler aus Bremen, welcher eine Zeitlang sich in Köln mit chemischen Forschungen und Verfertigung von Lichtbildern beschäftigte, hat ein eigenes Verfahren entdeckt, mit welchem er Erstaunliches zu leisten vermag. Durch ein eigens dazu erfundenen Lichtmesser berechnet er die nöthige Lichtstärke und die erforderliche Dauer der Sitzung,

so daß seine Portraits die Stärke der feinsten Stahlstiche besitzen. Herr Feiler gedenkt binnen kurzer Zeit das gewonnene Lichtbild zum Abdrucke benutzen zu können, und würde mithin der Photographie eine neue höhere Bedeutung gegeben haben.

Im Arrondissement von Valenciennes, welches die meisten Rübenzucker-Etablissements in Frankreich zählt, hat man eine Erfindung gemacht, die eine große Umwälzung in der Zuckerindustrie hervorrufen wird. Durch ein eigenthümliches Verfahren ist es nämlich gelungen, den Rübenzucker ohne Raffinade weiß und rein herzustellen. Die Fabrikation soll dadurch überhaupt vereinfacht und beschleunigt werden.

Man meldet aus Havre, den 10. Nov. „Diesen Morgen ganz früh fand an dem Thore von Injouville eine schwere Execution statt, wobei viel — Milch geflossen ist. Die Polizei ließ nämlich unvermuthet sämmtliche Milch, welche vom Lande nach der Stadt gebracht wurde, untersuchen, und da sich fand, daß sie mit Wasser versetzt war, wurde sie sämmtlich in die Rinnsteine gegossen. — Von jetzt an wird diese Verifikation alle Tage an den Thoren statthaben, und überdies an jedem Punkte in der Stadt, wo ein Milchkarren hält oder seine Waare zum Verkauf bietet, oder sonst überall, falls man nur den mindesten Verdacht hat, daß die Milch verfälscht ist. (Die Berl. Voß. Ztg. fügt zu dieser Meldung hinzu: „Es wäre zu wünschen, daß man bald etwas Aehnliches aus Berlin melden könnte.“ — Ob dies auch in Posen vorkommen könnte?)

Von dem 1. Infanterie-Regiment haben 6 Compagnien das letzte 5tägige Feldmanöver (15. bis 19. Sept.) ohne Branntwein mitgemacht.

Dem. Lola Montez, welche ebenso schlecht tanzt als schön ist — und sie ist sehr schön; — hat von Warschau aus an das Journal des Débats zur Berichtigung einer Nachricht geschrieben, daß sie zwar in Berlin genöthigt gewesen wäre, sich selbst gegen die „Brusquerie d'un gensdarme“ Recht zu verschaffen, daß aber diese „Vivanté“ keine gerichtliche Verfolgung, sondern nur Entschuldigungen Seitens des Kapitains der Gensdarmerie nach sich gezogen hätte. Die Berichtigung der Dem. Montez scheint mit der Wahrheit auf gleich gespanntem Fuße zu stehen, wie ihre Tänze mit der Schönheit. Sie bedroht bei dieser Gelegenheit die Pariser mit einem künftigen Auftreten.

Stadttheater zu Posen.

Freitag den 24. November: Dritte Gastdarstellung des Hrn. Gödemann vom Theater zu Hamburg: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testaments-Klausel; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. — Herz Levi, ein vacirender Handelsjude: Herr Gödemann als Gast.) — Vorher: Die eifersüchtige Frau; Lustspiel in 2 Akten von A. v. Kotzebue.

Sonntag den 26. November: Wilhelm Tell; Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller

Theatrum mundi.

Freitag den 24. November: Pillnitz bei Dresden. — Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig.

A. Thiemer aus Dresden.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag ihrer Verwandten und respektive Curatoren werden nachbenannte Personen:

1) die Geschwister Francisca und Victoria Modzelewska und der Ehemann der Ersteren, Namens Bruszewicz, welche sich vor etwa 40 Jahren aus Manieczki bei Schrimm nach Polen entfernt haben sollen, und seitdem verschollen sind,

2) der Müllergesell Johann Klupiec aus Raclaw, bei Kosten, welcher vor etwa 15 Jahren auf die Wanderschaft nach Polen gegangen ist, ein Jahr später sich in Warta aufgehalten haben soll, demnächst aber verschollen ist,

3) der Brauer Abraham Gottlieb Karger, auch Kärger genannt, aus Zduny, welcher sich vor dem Jahre 1815 nach Dubna in Rußland begeben haben soll, und seitdem verschollen ist,

4) der Einwohner Andreas Streck, dessen Ehefrau Anna Maria geborne Zerbe, und deren Sohn Gottlob Streck aus Cichogora, bei Grätz, welche sich vor länger als 30 Jahren aus ihrer Heimath nach Polen begeben haben und seitdem verschollen sind,

5) die Gebrüder Valentin, Nicolaus und Woyciech Dzymanski aus Obornik, von denen der Erstere vor ungefähr 30 Jahren, der zweite vor 17 Jahren, der dritte vor 20 Jahren nach Polen gegangen ist, und welche seitdem verschollen sind,

6) der Brauer Johann Gottlieb Karger, aus Zduny, welcher sich um das Jahr 1782 aus seiner Heimath nach Kulbosow in Gallizien begeben haben soll und seitdem verschollen ist,

7) die Gebrüder Lucas, Adam und Franz Zygmanowski aus Kozmin, von denen der Erstere sich um das Jahr 1812 als Brauer nach Warschau begeben, der zweite um das Jahr 1824 als Tischler und der Dritte um das Jahr 1827 als Brauer nach Polen gegangen ist, und welche seitdem verschollen sind,

8) der Joseph Gregorius Osterski aus Posen, welcher sich im Jahre 1825 nach Krakau, von dort aber im Jahre 1829 nach dem Königreiche Polen begeben hat, und seitdem verschollen ist,

9) der Stephan Bukowski, welcher im Jahre 1830 als Brennknecht in Murowana Goslin gedient, im Monat Mai jenes Jahres aber sich von dort entfernt hat und seitdem verschollen ist.

10) der Dionysius Splawski, aus Obornik, welcher vor ungefähr 20 Jahren auf Wanderschaft gegangen sein soll, demnächst aber verschollen ist,

11) der Martin Niemczewski aus Moschin, welcher vor 18 Jahren von dort aus nach Polen gegangen ist, vor 16 Jahren noch einmal Nachricht von sich gegeben hat, seitdem jedoch verschollen ist,

12) der Bäckergesell Friedrich Wilhelm Meyer aus Rawicz, welcher im Jahre 1809 auf die Wanderschaft gegangen ist, im Jahre 1810 sich in Sachsen aufgehalten haben soll, seidem aber verschollen ist,

13) der Einwohner Johann Wachecki aus Woynowiec, welcher im Jahre 1830 oder 1831 von Buk, wo er damals diente, nach Polen übergetreten, und hiernächst verschollen ist,

14) der Schlossergesell Felix Wieruszewski aus Kurnik, welcher im Jahre 1822 auf die Wanderschaft gegangen und seitdem verschollen ist,

15) der Eigenthümer Christoph Peter aus Glinau, welcher sich im Jahre 1812 von dort mit einem für die nach Rußland marschirende französische Armee gestellten Fuhrentransporte entfernt hat und hiernächst verschollen ist,

16) der Müllergesell Friedrich Wilhelm Bachmann aus Rostarzewo, ein Sohn des daselbst verstorbenen Bürgermeisters Bachmann, welcher vor 24 Jahren in die Fremde gegangen und seitdem verschollen ist,

17) der Anton Mistewicz aus Betsche, welcher vor 15 Jahren als Schneider nach Warschau gegangen sein soll und seitdem verschollen ist,

18) die Rosalie Bodzewicz aus Kröben, welche sich von dort vor ungefähr 15 Jahren entfernt, und nach Posen begeben hat, wo sie sich noch 3 oder 4 Jahre aufgehalten haben soll, und welche demnächst verschollen ist,

19) der Woyciech Gasny, aus dem Dorfe Szarz, im Meseritzer Kreise, welcher im Jahre 1802 oder 1803 zum preußischen Militair ausgehoben worden sein soll und seitdem verschollen ist,

20) der Peter Ledworowski aus Borek, welcher im Jahre 1808 oder 1809 zum polnischen Militair ausgehoben worden sein soll, und hiernächst verschollen ist,

21) der Christian Kruschel, aus Neu-Schilln, welcher seinen Wohnort vor mehr als 30 Jahren verlassen hat, und hierauf verschollen ist,

22) der Woyciech Piotrowski aus Ostek, welcher zuletzt in Illowiec, Schrimmer Kreises, gedient haben, und im Jahre 1807 zum polnischen Militair ausgehoben worden sein soll, seitdem aber verschollen ist,

23) der Schuhmacher Johann Wierzcholski aus Wreschen, welcher sich im Jahre 1826 von seinem Wohnorte Czerniejewo entfernt hat, und seitdem verschollen ist,

und die etwa von diesen Verschollenen hinterlassenen unbekannten Erben hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 5ten August 1844 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten, Oberlandes-Gerichts-Referendarius Cassius an öffentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte zu geben, und nähere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls die aufgebotenen Verschollenen werden für todt erklärt, und die unbekannten Erben derselben mit ihren Erbansprüchen präkludirt werden.

Posen den 9ten September 1843.

Königl. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Vermahlung für das hiesige Königliche Magazin auf Koplinschem Sichtewerk, jährlich circa 800 Winspel Roggen betragend, soll vom 1sten Februar 1844 ab, auf unbestimmte Zeit, an hiesige städtische Wassermüller im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 5ten December d. J. in unserm Amts-Lokale anberaumt, an welchem Tage Mittags 12 Uhr die eingehenden Submissionen eröffnet werden sollen. Letztere sind schriftlich und versiegelt sub rubro: „Submission auf die Vermahlung für das Königliche Magazin zu Posen vom 1sten Februar 1844 ab", bei uns einzureichen.

Die speciellen, dieser Vermahlung zum Grunde liegenden Bedingungen sowohl, als eine Beschreibung des Koplinschen Drathsichtewerks, können bei uns in den Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 21. November 1843.

Königliches Proviant-Amt.

Börse von Berlin.

Den 21. November 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	$89\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	$159\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$142\frac{1}{2}$	$141\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	69	68
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	94
Rhein. Eisenbahn	5	—	68
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$126\frac{3}{4}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	110	—
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	107	—
do. do. do. Litt. B.	—	$117\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	$113\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	$111\frac{1}{2}$	—